

# Wie die Medizintechnik tickt

*Hochkarätiger Kongress  
auf dem Bildungscampus*

---

Von unserem Redakteur  
Manfred Stockburger

---

**HEILBRONN** Emilie Hofstetter gilt als die Mutter der künstlichen Herzklappe – im Dienst des US-Konzerns Baxter hat sie diese Technologie auf den Markt gebracht. In der Welt der Medizintechnik ist sie bestens vernetzt – die Französin kennt sich aber auch auf dem deutschen Markt bestens aus. Beim zweiten Lifescience-Kongress der German Graduate School und des Zukunftsfonds auf dem Heilbronner Bildungscampus öffnete sie gestern den Teilnehmern die Augen für die wirtschaftliche Relevanz der Branche.

**Stärke** „Deutschland hat eine starke Medizintechnik-Industrie“, sagte Hofstetter und verwies auf die Dax-Konzerne Fresenius und Siemens sowie auf B.Braun in Melsungen, die allesamt hohe Milliardenbeträge auf diesem Feld umsetzen. Der Nachwuchs aber ist rar. Bei dem Kongress zitierte sie eine Statistik, wonach nur 4,2 Prozent der Gründungen in diesem Bereich stattfinden – der von der Bundesregierung und mehreren Industriebetrieben finanzierte Hightech-Gründer-Fonds finanzierte in den vergangenen Monaten nur sieben Unternehmen.

**Akzeptanz** Gemeinsam mit Jochen Becker von der GGS und Xenios-Chef Georg Matheis erarbeitet Hofstetter einen Masterplan Med-Tech, der das ändern soll. So soll die oft fehlende Akzeptanz neuer Technologien bei der deutschen Ärzteschaft verbessert werden. Gründern empfahl sie außerdem, auch über den Tellerrand hinaus zu schauen. Selbst wer in Heilbronn ein Unternehmen aufbaue, müsse nicht unbedingt Deutschland als ersten Markt für seine Produkte wählen.

**Kommentar Seite 25**